



Ein Justizwachebeamter bringt den Angeklagten in den Schwurgerichtssaal.

BILD: SN/ROBERT RATZER

Türke schoss Bekannten nieder – und nennt kein Motiv

ANDREAS WIDMAYER

SALZBURG. „Ja ich bin geständig. Und es tut mir leid. Sonst möchte ich nichts mehr sagen.“ – Der 54-jährige Angeklagte, der am Montag am Landesgericht vor dem Geschworenensenat sitzt, bekennt sich umfassend schuldig zur Anklage. Auch zum Hauptvorwurf, dass er am 7. Dezember 2017 in Salzburg-Lehen auf offener Straße mit einer Pistole der Marke Walther P 38, Kal. 9 mm, einen 42-jährigen Bekannten aus nächster Nähe niedergeschossen und fast getötet hat. Ein allfälliges Motiv für den ihm angelasteten Mordversuch kann oder will der Angeklagte nicht nennen. Verteidiger Kurt Jelinek: „Mein Mandant kann sich selbst nicht erklären, wie es zu der schlimmen Tat kam.“

Tatsache ist, dass der 54-jährige Türke, damals Inhaber einer Imbissstube, bereits zuvor mit der Pistole, die er unbefugt besaß, in ein Wettlokal ging. „Er wollte einen Gewinn aus einer Fußballwette in Höhe von 300 Euro einfordern; tatsächlich standen ihm aber nur 155 Euro zu. Weil ihm der Angestellte nicht 300 Euro geben wollte, zückte der Angeklagte die Pistole und bedrohte diesen“, so Staatsanwalt Michael Schindlauer. In der Folge bedrohte der 54-jährige auch

noch einen Gast im Wettbüro, ehe er die Waffe (vorerst) wegsteckte und sich vom Angestellten 155 Euro aushändigen ließ. Schindlauer: „Der Angeklagte hat dem Wettbüro-Mitarbeiter davon dann sogar fünf Euro Trinkgeld gegeben.“

Der 54-jährige verließ das Lokal und traf auf dem Heimweg auf den 42-jährigen Bekannten – was diesen letztlich fast das Leben kostete. Der 42-jährige im Prozess: „Ich hatte gerade mein Auto eingeparkt. Da ist er auf mich zu und hat gesagt, ich soll ihn anschauen. Dann hat er gefragt, warum ich ihn nicht grüße. Ich habe nur gesagt, dass ich ihn

nicht grüßen muss. Darauf hat er mich und einen Onkel von mir beschimpft, plötzlich die Pistole gezogen und auf mich geschossen.“ Der 42-jährige (Opferanwalt: Stefan Rieder) erlitt zwei Bauchschüsse und einen Durchschuss im Arm. Er überlebte nur dank Not-OP und ist noch immer arbeitsunfähig: „Ich habe ständig Schmerzen. Und ich habe ständig Angst, wenn mir auf der Straße jemand entgegenkommt.“ – Die Geschworenen sprechen den unbescholtenen 54-jährigen einstimmig wegen Mordversuchs, Nötigung, Drohung und illegalen Waffenbesitzes schuldig. Urteil: 14 Jahre Haft. Nicht rechtskräftig.

Der Schwurgerichtssaal war zur Premiere voll besetzt



BILD: SN/ROBERT RATZER

Nach dreieinhalb Jahren Generalsanierung ist im Justizgebäude wieder Vollbetrieb. Im Herzstück des Gerichts, dem Schwurgerichtssaal, fand Montag der erste Geschwore-

nenprozess seit 2015 statt. Der renovierte Saal, nun mit modernster Medientechnik, neuer Beleuchtung und neuen Rundbogenfenstern ausgestattet, war bei der Premiere gleich voll.